©Museum Heineanum

Orn. Jber. Mus. Hein. 5/6, 1981, 89 - 93

Aus dem Ornithologischen Arbeitskreis Nordharz und Vorland
und dem Museum Heineanum

Dreijährige Bestandserfassung an einem Winterschlafplatz der Waldohreule (Asio otus)

Wolfgang WEBER, Halberstadt

Winterliche Ansammlungen von Waldohreulen sind in der Literatur bekannt. Ungenügend sind wir jedoch über deren Bestandsentwicklung und über das Zuggeschehen informiert. Mängel findet man vor allem in diesen Punkten:

- Schlafplätze werden kaum systemetisch erfaßt;
- Kontrollen des Bestandes erstrecken sich selten über das ganze Winterhalbjahr (Oktober bis März);
- es gibt kaum mehrjährige Kontrollen;
- Anlaß zu Publikationen sind meist Schlafplatz-Ansammlungen im Gefolge harter Winter, zumal, wenn sie in Wohnformationen erfolgen;
- auch bei der Suche nach den Ursachen solcher Ansammlungen (Nahrungsmangel in Verbindung mit extremen Witterungsbedingungen) widerspiegelt die vorhandene Literatur mehr das Bedere und kennzeichnet weniger das Allgemeine.

Das vorliegende Material beinhaltet eine dreijährige Bestandserfassung an einem traditionellen Schlafplatz und will als Anregung verstanden sein.

Für die Unterstützung bin ich Dr. H. KÖNIG, für die Zeichnung des Diagramms E. FRICKE zu Dank verpflichtet.

Das Untersuchungsgebiet

Kontrolliert wurde der Schlafplatz auf dem Städtischen Friedhof Halberstadt, einem ca. 22 ha großen Gebiet am Nordrand der Stadt. Das relativ isolierte, abwechslungsreiche parkartige Gelände grenzt im S an das Industriegelände der Stadt, im Westen an Gärten, im Norden und Osten an die offene Feldflur. Der Nadelholzbestand sorgt für geschützte Sitzplätze; Nahrungsreichtum an Vögeln und Kleinsäugern dürfte zu jeder Zeit vorhanden sein. Hier brüten 3 Paare der Waldohreule, was einer Siedlungsdichte von 14 BP/100 ha entspricht (KÖNIG in: HAENSEL & KÖNIG 1979)

©Museum Heineanum

Material und Methode

In den Wintern 1970/71, 1971/72 und 1972/73 wurde das Gebiet nach einzelnen Stichproben im August und September von Oktober bis März dekadenweise in 2- bis 3stündigen Kontrollen, meist nachmittags, abgegangen.
Nur einmal, am 11.12.1971 wurde neben 29 Waldohreulen auch 1 Sumpfohreule (Asio flammeus) festgestellt.

Verhalten am Schlafplatz: Als Sitzplätze wurden hauptsächlich Thuja und Picea genutzt, selten Pinus, einmal Betula. Eine große Treue zu bestimmten Bäumen und Baumgruppen fiel auf. Die Eulen saßen ausnahmslos "sehr fest". Beunruhigungen durch Menschen, Haustiere und Artgenossen wurden nicht bemerkt. Sehr negativ wirkte sich Holzeinschlag im Winter 1971/72 aus: einzelne Tiere flogen hier schon bei Annäherung ab. - Offenbar vergesellschaften sich die im Gebiet brütenden Waldohreulen nicht mit denen der Schlafgemeinschaft, beeinflussen sich auch nicht gegenseitig: Am 22.2.1975 balzten 2 ♂♂ im Gebiet (Rufe, Balzflug, Flügelklatschen), während die 10 Waldohreulen des Schlafplatzes im Park 11 unabhängig davon allmählich die Sitzplätze verließen und dem Nahrungserwerb nachgingen.

Bestandsentwicklung im Winterhalbjahr: Der Städtische Friedhof Halberstadt gehört zu den regelmäßig besetzten Schlafplätzen. Einzeldaten liegen seit 1949 aus allen Wintern vor (Kartei des OAK). Die Abbildung zeigt die Bestandsentwicklung in den drei Wintern. In der 2./3. Oktober-Dekade werden die Schlafplätze besetzt. Vorher festgestellte Exemplare müssen dem Brutbestand zugerechnet werden. Der Bestand vergrößert sich und erreicht in allen drei Jahren in der 3. November-Dekade ein Maximum. Danach fallen die Zahlen wieder ab bis zur 1. Januar-Dekade, um dann in der 3. Januar-Dekade erneut ein Maximum zu erreichen, das sich langsam bis Anfang März abbaut. In der 2., spätestens 3. März-Dekade wird der Schlafplatz geräumt. Allgemein ist das Bild noch ziemlich unruhig und wird von einigen Zufälligkeiten beeinflußt. Es wurde das dreijährige, arithmetische Mittel gebildet und die Kurve geglättet (Abb.). Die höhere Datenaufbereitung schält eine zweigipflige Kurve heraus, deren zweites Maximum deutlich schwächer als das erste in der 3. November-

©Museum Heineanum

Dekade ist und sich von der 3. Januar-Dekade bis in die 1. Februar-Dekade ausdehnt. Die Werte nehmen dann auffallend zögernd bis zur 2. März-Dekade ab. Das ist sicherlich nicht ganz real. Bekanntlich täuschen mehrjährige Mittel eine Verlängerung der Durchzugsperiode vor (GNIELKA 1972), lassen aber die Grundzüge erkennen.

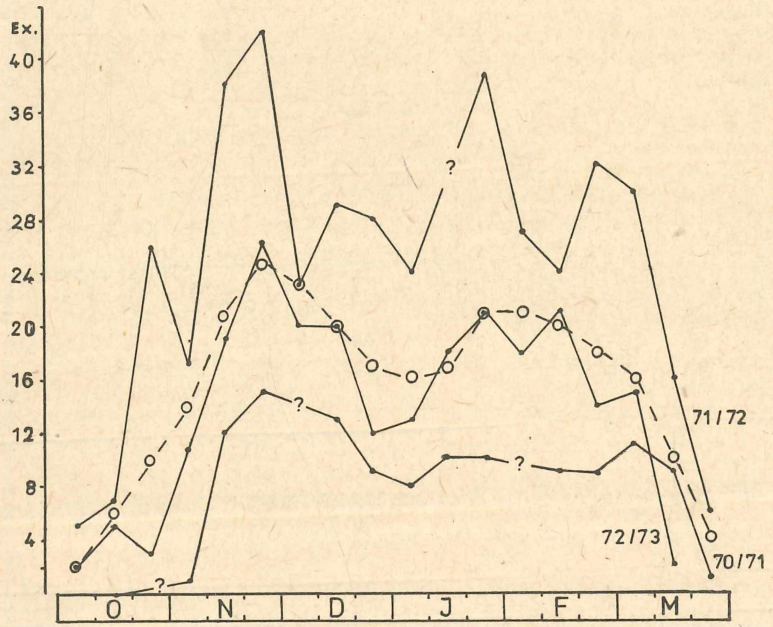

Abb.: Bestand der Waldohreulen in den Wintern 1970/71, 1971/72 und 1972/73 und geglättetes Mittel

Diskussion

Obwohl in den Untersuchungsjahren recht unterschiedliche Werte ermittelt wurden, stimmen die Zeitpunkte der Besetzung und Auflösung, der Maxima und Minima der drei Winter überein. Auskunft über die Zusammensetzung und den Wechsel von bzw. in Schlafplatzgemeinschaften können nur Massenbringungen an Brut- bzw. Winterschlafplätzen geben. Trotzdem wirft das hier gezeichnete Bild die Frage auf nach einem möglichen Zuggeschehen. Nach GLUTZ & BAUER (1980) erreicht der Wegzug aus dem nord- und nordosteurasischen Raum in der 1. November-Dekade seinen Höhepunkt, so daß Wintergäste kaum vor Ende Oktober/Anfang November zu erwarten seien. Weiter heißt es dort: "Größte Ansammlungen gewöhnlich ab 1. Hälfte Januar; ab Mitte Februar lösen sie sich

©Museum Heineanum

allmählich auf" (p. 399), jedoch fehlt eine Interpretation.

Bestandsentwicklung und Wetter: Ein Zusammenhang zwischen der hier mitgeteilten Bestandsentwicklung und Witterungsdaten ist nicht offensichtlich; u.U. ist auch das dreijährige Zahlenmaterial noch zu dünn. Die Aussage, daß die Schlafgemeinschaften mit sich verschlechternder Witterung anwachsen (BRUSTER 1973, BUSSE 1965, 1967), ist für das vorliegende Beispiel nicht zutreffend, stellt vielleicht eine unzulässige Vereinfachung der Verhältnisse dar. Die höchsten Werte wurden in einem eher milden Winter (1971/72) erreicht. Denkbar ist, daß harte Witterungsbedingungen weniger den Zugverlauf, als viel mehr die Zugintensität und damit die Größe der Gesellschaften beeinflussen. Die drei untersuchten Winter stellen jedoch keine Ausnahme-Winter dar.

Zusammenfassung

An einem traditionellen Schlafplatz von Asio otus wurde in drei Wintern die Bestandsentwicklung verfolgt. Besetzung und Auflösung der Schlafplätze, Maxima und Minima des Bestandes der drei Winter zeigen zeitliche Übereinstimmung. Zusammenhänge zwischen Bestandsentwicklung und Witterung waren nicht nachweisbar. Auf die Möglichkeit eines regelmäßigen Zuggeschehens wird hingewiesen. Beringung an Schlaf- und Brutplätzen wird angeregt.

Summary

A three years registration on an winter roost of the Long-eared Owl (Asio otus)

On a traditional winter roost Long-eared Owls were systematically counted during the winters 1970/71, 1971/72, 1972/73. The timing pattern of ascent, peaks and break-down was similar in every winter. Weatherdependence was not evident. The possibility of a regular migration was discussed. Author proposes systematical ringing of breeding and wintering owls in order to solute this question.

Literatur

BRUNS, H. (1965): Winterliche Ansammlungen von Waldohreulen in den Städten. Orn. Mitt. 17, 6-9 ● BRUSTER, K.H. (1973): Brut-, Wintervorkommen und Nahrung der Waldohreule (Asio otus) im Hamburger Raum. Hamb. Avifaun. Beitr. 11, 59-83 ● BUSSE, H. (1965): Der strenge Winter 1962/63 und seine Auswirkungen auf Vorkommen und Ernährung der Waldohreule (Asio otus) im Berliner Raum. Beitr. Vogelkd. 10, 433-440 ● Ders. (1967): Eine kleine Waldohreulenansammlung (Asio otus (L.)) und ihre Ernährung im Winter 1964/65. Beitr. Vogelkd. 12, 367-369 ● FREITAG, F. (1973):

©Museum Heineanum

Oberwinterung der Waldohreule (Asio otus) in einem städtischen Gebiet. Orn. Mitt. 25, 170-171 ● GLUTZ von BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9 Wiesbaden ● GNIELKA, R. (1972): Die Auswertung von Durchzugbeobachtungen für eine Avifauna. Mitt. IG Avifauna DDR 5, 3-23 ● HARTWIG, E. & G. VAUK (1969): Zug, Rast und Nahrung der auf Helgoland durchziehenden Waldohreulen. Vogelwarte 25, 13-19 ● HEGGER, H.L. (1979): Zur Ökologie, Brut- und Ernährungsbiologie und Überwinterung der Waldohreule (Asio otus) am Niederrhein im Raume Kempen-Aldekerk. Charadrius 15, 2-16 ● HÜCKLER, U. (1970): Ringfunde der Waldohreule (Asio otus). Auspcium 4, 111-137 ● KÖNIG, H.: Asio otus - Waldohreule in: HAENSEL, J. & H. KÖNIG (1979): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Diss. Jena ● MÄRZ, R. (1965): Zug, Überwinterung und Brutverhalten der Waldohreule, Asio otus. Beitr. Vogelkd. 10, 338-348 ● PLASCHKA, F. (1970): Bestand und Ökologie der Greifvögel und Eulen des Kreises Merseburg. Apus 2, 152-156 ● SCHMIDT, J. (1974): Die winterlichen Sammelplätze der Waldohreule (Asio otus) im Zeitraum der letzten 20 Jahre in Leipzig und Umgebung. Acititis 8, 29-39 ● SPERLING, E. (1941): Weiteres über Winterplatztreue und Winterortstreue der Waldohreule (Asio o. otus L.). Vogelzug 12, 82-84 ● STIEFEL, A. & R. (1970): Nahrungsökologische Untersuchungen an Waldohreulenschlafplätzen in städtischen und landwirtschaftlich genutzten Gebieten. Apus 2, 148-152 ● WITTERUNGSÜBERSICHT für die Bezirke Halle und Magdeburg (1970, 1971, 1972, 1973). Meteorolog. Dienst der DDR. Amt für Meteorologie Halle (Saale).

(Aus Platzgründen werden die zahlreichen Gebiets- und Landesavifaunen, die Einzeldaten zu Winteransammlungen der Waldohreule mitteilen, nicht aufgeführt.)

Manuskripteingang: 15.2.1981

Wolfgang Weber

DDR-3600 Halberstadt
Clara-Zetkin-Ring 31

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: 5-6

Autor(en)/Author(s): Weber Woflgang

Artikel/Article: Zur Polygynie beim Steinschmätzer (Oenanthe oenanthe)* (Ringfundmitteilung der Vogelwarte Hiddensee 4/80) 89-93